



Abendmusiken
in der Predigerkirche

Gregor Aichinger



Soprano: Miriam Feuersinger, Jessica Jans
Alto: Jan Börner
Tenore: Jacob Lawrence, Hans Jörg Mammel
Basso: Jorge Martínez Escutia
Violone: Martin Jantzen
Liuto: Julian Behr
Organo: Jörg-Andreas Bötticher

Sonntag, 8. Oktober 2023, 17 Uhr
Predigerkirche Basel

Gregor Aichinger

* 1564 in Regensburg

† 21. Februar 1628 in Augsburg

Gregor Aichinger wird ca. **1564** in Regensburg geboren. Über seine Kindheit und Jugend ist nichts bekannt.

1577 kommt er nach München, um bei Orlando di Lasso (1532–1594) Musik zu studieren.

Ab **1578** findet man Aichinger als *studiosus artium* an der Universität Ingolstadt, wo er auf seinen Studienkollegen Jacob Fugger (1567–1626), den späteren Fürstbischof von Konstanz, trifft. Der Kontakt zur Familie Fugger sollte für Aichingers Karriere entscheidend sein.

Jakob III. Fugger (1542–1598) bestimmt Aichinger **1584** zum Organisten an der von ihm gestifteten Orgel der Augsburger Basilika St. Ulrich und Afra. Das Instrument war 1580/81 von Eusebius Ammerbach (um 1530–1595) erbaut worden. Zudem stellt Fugger Aichinger als Hauskomponisten, Musiklehrer seiner Kinder und Leiter seiner Kammermusik ein.

Aichinger unternimmt mehrere Italienreisen, die ihm sein Mäzen ermöglicht. So findet man ihn beispielsweise als Schüler Giovanni Gabriellis

(1554/57–1612) in Venedig, wo er vermutlich auch vom Protestantismus zum Katholizismus konvertiert.

1588 gewährt Fugger Aichinger erneut Urlaub, um an der Universität Ingolstadt weiterzustudieren und sich der Philosophie und Theologie widmen zu können. Ein Bruder Jacob Fuggers, Georg Fugger (1577–1643), begleitet Aichinger nach Ingolstadt.

Die erste eigene Sammlung gedruckter Werke Aichingers erscheint **1590** in Venedig bei Angelo Gardano. Die *Sacrae cantiones* enthalten lateinische Motetten und italienische Madrigale. Bereits 1585 waren zwei Werke Aichingers in der Anthologie *Schöner; äußerleßner Geistlicher und Weltlicher Teutscher Lieder* des Regensburger Domschulmeisters Johann Ühler (um 1550–1591) gedruckt worden. Ebenfalls 1590 nimmt Friedrich Lindner (1542–1597) eine Motette Aichingers in seine Motettensammlung *Corollarium cantionum* auf, die in Nürnberg erscheint. Neben Aichinger sind dieser Anthologie u.a. Andrea (1532/33–1585) und Giovanni Gabrieli, Orlando di Lasso, Claudio Merulo (1533–1604), Philippe de Monte (1521–1603) und Giovanni Pierluigi da Palestrina (1525–1594) vertreten.

Zur Primiz seines Studienfreundes Jakob Fugger im Jahr **1592** komponiert Gregor Aichinger die Festmusik. Diese wird **1595** gemeinsam mit ähnlichen Werken im zweiten Band der *Sacrae cantiones* herausgegeben.

Neben der Familie Fugger interessiert sich auch das Augsburger Domkapitel für Aichingers Werke. So widmet Aichinger dem Kapitel **1597** zur Feier der Einführung des römischen Ritus' im Augsburger Dom sein *Liber sacramentorum cantionum*. In dieser Zeit wird Heinrich von Knöringen (1570–1646, Bischof von Augsburg) Aichingers Mentor.

Im Heiligen Jahr **1600** reist Aichinger nach Rom. Vermutlich wird er hier zum Priester geweiht. Auf dieser Reise entsteht auch der Kontakt zu Simone Verovio (1555–1607), der als Musikdrucker in Rom tätig ist und Aichinger später Texte zu seinen Marienmotetten (*Virginalia: Laudes aeternae Virginis Mariae*, Augsburg 1607) zukommen lässt.

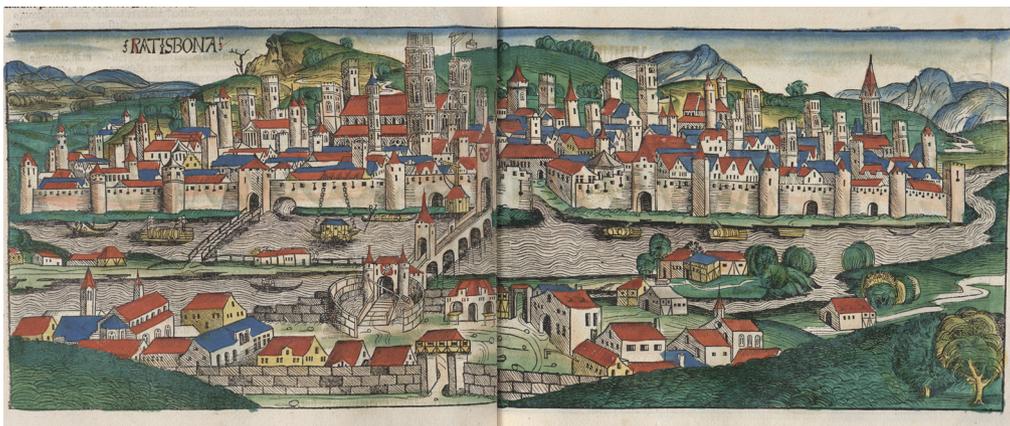
Zwischen **1603 und 1609** erscheinen 14 umfangreiche Sammlungen mit Kirchenmusik, vor allem bei Johann Schultes (1548–1619) in Dillingen. Darunter auch **1607** die *Cantiones ecclesiasticae*, welche die ersten gedruckten Generalbasskompositionen in Deutschland darstellen.

Nach seiner Rückkehr nach Augsburg erhält Aichinger **1608** eine Anstellung als Kanoniker und Domchorvikar an St. Gertrud. Mit dieser Anstellung sind zahlreiche Pfründe verbunden.

Gemeinsam mit Christian Erbach (um 1570–1635) ist Aichinger **1612** Gutachter beim Orgelumbau in St. Magdalena und in Ellwangen.

Im Augsburger Pestjahr **1628** verstirbt Gregor Aichinger am 21. Februar im 64. Lebensjahr. Er wird mit einem Steinepitaph im Nordflügel des Augsburger Domkreuzganges gewürdigt.

Teile von Aichingers Bibliothek kamen über das Domkapitel in die Staatsbibliotheken Augsburg und München. Neben musikalischen Schriften enthält die Sammlung auch theologische, geographische und botanische Werke.



▲ **Hartmann Schedel** (1440–1514): RATISBONA.
- Regensburg

In: *Registrum huius operis libri cronicarum cum figuris et ymagibus ab inicio mundi*.
Nürnberg: Anton Koberger 1493. fol.97v.-98r.
Kolorierter Holzschnitt.

▼ **Dominicus Custos** (1560–1612): Jakob
Freiherr Fugger (1567–1626) als Domherr in
Regensburg

In: *Fuggerorum et Fuggerarum imagines*.
Augsburg 1618
Mit Aquarell- und Gouache-Farbe kolorierter
Kupferstich. 35 x 25 cm.

▼ **Unbekannter Künstler**: Orlando di Lasso
(1535–1594)
Öl auf Leinwand. 77 x 67 cm.
Museo Internazionale e Biblioteca della Musica di
Bologna, B 11862 / B 37657



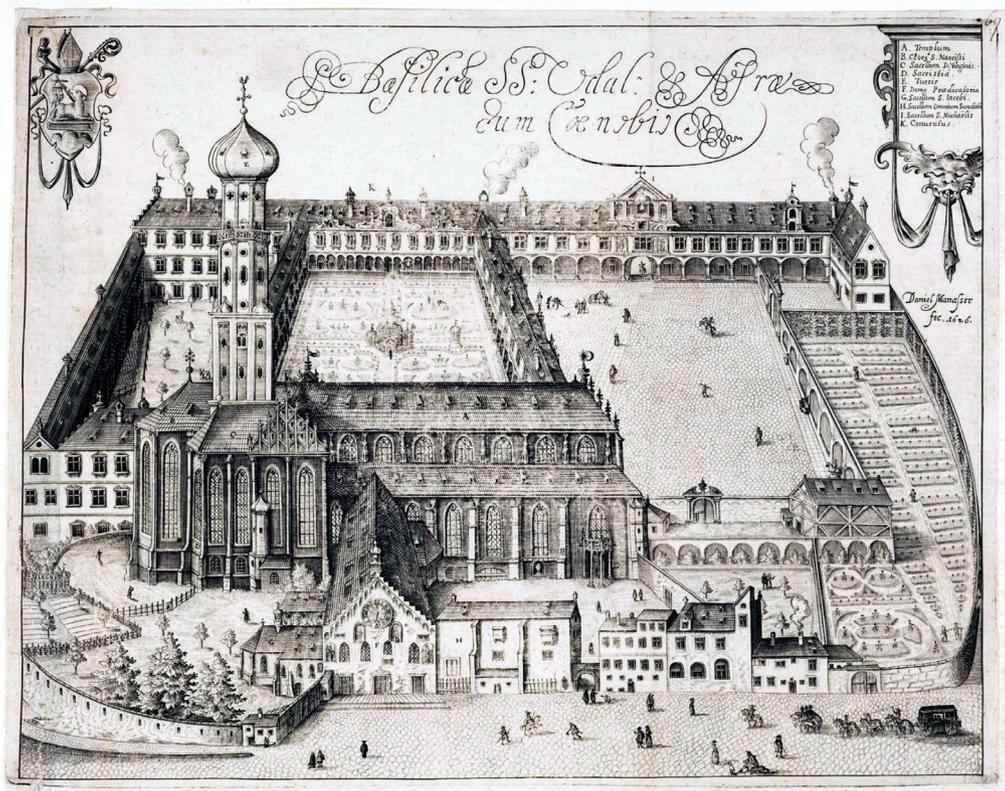


▲ **Dominicus Custos** (1560–1612): *Jacobus Fugger Fil. III. Anthonii.* (1542–1594)
In: *Fuggerorum et Fuggerarum imagines.*
vgl. vorige Seite

▲ **Eusebius Ammerbach** (um 1530–1595):
„Fuggerorgel“ in der Basilika St. Ulrich und Afra
Augsburg. Erbaut 1580/81
Foto: wikimedia. Hajothhu

▼ **Georg Braun** (1542–1622) und **Frans Hogenberg** (1535–1590): *Augusta Vindelicum - Augsburg*
In: *Civitates Orbis Terrarum, Liber Primus.* Antwerpen 1575
Kolorierter Kupferstich. 33 x 47 cm.





▲ Daniel Manasser (?–1637): *Basilicae S.S. Udal. & Afrae cum Coenobis*. - Die Basilika St. Ulrich und Afra in Augsburg von einem erhöhten Standpunkt aus. 1626/27
Kupferstich. 22 x 28 cm.



◀ Unbekannter Künstler: *Das erste und älteste Universitäts-Gebäude, die „hohe Schule“ und das Collegium Georgianum*. 1571.

Darstellung des Universitätsgebäudes in Ingolstadt.

In: Karl Franz Emil Schafhäütl:
„*Topische Geschichte der Universität Ingolstadt ... verfasst vom Oktober 1855 bis Mai 1856...*“

Kolorierte Federzeichnung.



▲ **Gregor Aichinger** (1564–1628): *Sacrae Cantiones, quatuor, quinque, sex, octo, et decem Vocum...*
 Auctore Gregorio Aichinger; Organista Illustris ac generosi Domini Iacobi Fuggeri, &c.
 Venedig: Angelo Gardano 1590
 Titelblatt des Cantus-Stimmbuchs

► **Friedrich Lindner**
 (1542–1597, Hrsg.):
*Corollarium Cantionum
 Sacrarum, quinque, sex, sep-
 tem, octo, et plurium vocum,
 de festis praecipuis anni.*

Nürnberg: Catharina Gerlach
 1590
 Titelblatt des Cantus-Stimmbuchs





Reverendiſſ. et Illuſtriſſ. Princeps ac D. Dns HENRICVS DE KNORINGEN, Episcopus Auguſtanus, etc :

◀ **Matthäus Merian** (1593–1650):
Reverendiſſ. et Illuſtriſſ. Princeps ac D. Dns. HENRICVS DE KNORINGEN, Episcopus Auguſtanus, etc:

Bischof Heinrich von Knöringen (1570–1646)

In: Cornelis Danckaerts: „*Historis oft waerachtich verhael van den gantschen toestant van oorlooge soo die ghevoert is in Duytschlandt, door den grootmachtichsten en onverwinnelicksten Koningh Gustavus Adolphus coninck der Sweeden, etc. waer in de overwinninge der steden en sterckten in Duytschlandt*“, Amsterdam 1642, S. 18

▼ ◀ **Unbekannter Künstler: Johann Otto von Gemmingen, Erwelt 1591. Regiert 7. Jar.** (1545–1598). Brustbild

Reproduktion (Fotografie nach einem Gemälde). Bayerische Staatsbibliothek, Bildnummer: port-034028

▼ **Dominicus Custos** (1560–1612): Hans Leo Haßler (1564–1612). 1593

Kupferstich. 13.5 x 10 cm.

Staatsbibliothek zu Berlin, Handschriftenabteilung, Inventar-Nr. Portr. Slg / Slg Hansen / Kaufleute, Künstler / Bd. 1 / Nr. 29





▲ **Thomas Maurer** (?–1627): Diözesansynode in Augsburg, 1610–1616

Öl auf Leinwand.

Diözesanmuseum St. Afra, Augsburg, DMA 2154

Im vorderen Teil des Bildes – auf der rückwärtigen Empore des Domes – ist die Domkapelle um Bernhard Klingenstein (1545–1614) zu sehen. Am Regal spielt Christian Erbach (1570–1635).

Als Gregor Aichinger, Organist an der Benediktinerbasilika von St. Ulrich und Afra und Kunde der wohlhabenden Bankiersdynastie der Fugger, 1601 von seiner zweiten Italienreise nach Augsburg zurückkehrte, befand sich die europäische Musiklandschaft im Umbruch. In Rom hörte Aichinger wahrscheinlich die traditionelle geistliche Polyphonie der päpstlichen Kapelle, die diese Giovanni Pierluigi da Palestrina verdankte, der nur fünf Jahre zuvor gestorben war. Gleichzeitig war die Ewige Stadt von den neuesten musikalischen Moden des Madrigals und seiner leichteren Begleiter, der Canzonetta und der Villanella, durchdrungen. Nicht weit entfernt, in Florenz und Mantua, waren die ersten Experimente mit einer neuen Form des Musikdramas in vollem Gange, und Claudio Monteverdi entwickelte bereits das Konzept einer *seconda prattica*, eines textbasierten Kompositionsansatzes, den er neben den aus dem 16. Jahrhundert überlieferten Traditionen der *prima prattica* verfocht. In Rom selbst könnte Aichinger auf Lodovico Grossi da Viadana gestoßen sein, einen Franziskanermönch und Komponisten, der nun die Gewohnheit hatte, seinen geistlichen Vokalwerken einen obligaten Basso continuo für Orgel hinzuzufügen. Das Prinzip des Barockkonzerts steckte noch in den Kinderschuhen, sollte sich aber bald auf dem gesamten europäischen Kontinent verbreiten.

Zu diesem Zeitpunkt war Aichinger bereits ein erfahrener Musiker, der seit 1584 an der Fugger-Orgel in St. Ulrich und Afra spielte und drei Bücher mit Motetten und eine Reihe von Trios (*Tricinia*) veröffentlicht hatte, die der Jung-

frau Maria gewidmet waren, was einen Vorgeschmack auf seine spätere glühende Hinwendung zur katholischen Symbolik bedeutete. Nachdem er zuvor in Venedig bei dem berühmten Giovanni Gabrieli studiert hatte, brach Aichinger 1598 erneut nach Italien auf und besuchte im Heiligen Jahr 1600 Perugia, Venedig und Rom. Zu dieser Zeit scheint er zum Priester geweiht worden zu sein. Nach seiner Rückkehr nach Augsburg als geweihter Priester begann Aichinger, sich als „Reverendus Dominus“ zu bezeichnen, und seine musikalischen Veröffentlichungen griffen ein leidenschaftliches gegenreformatorisches Programm auf. In seiner ersten veröffentlichten Sammlung nach seiner Rückkehr nach Augsburg, der *Odaria lectissima* (1601), einem Buch mit geistlichen Canzonetten, verzichtete Aichinger öffentlich auf die Komposition weltlicher Musik (die einen „perversen Gebrauch einer so edlen und eleganten Kunst“ darstellten). Während seiner Tätigkeit als Chorvikar am Augsburger Dom und als Organist an der Benediktinerbasilika, die er bis zu seinem Tod im Jahr 1628 ausübte, brachte Aichinger mehr als zwanzig Sammlungen von Musik heraus, die ausschließlich sakralen Charakter hatten und eine tiefe Verehrung der Jungfrau Maria, der Eucharistie und des menschengewordenen Christus zum Ausdruck brachten.

Aichingers Karriere in Augsburg fiel in eine Zeit zunehmender Spannungen zwischen der protestantischen Mehrheit und der katholischen Minderheit in der Reichsstadt. Zwar gelang es den beiden Fraktionen in der Regel, friedlich zu koexistieren, doch kam es auch zu Gewaltausbrüchen, wie dem so genannten

Kalenderstreit, als der protestantische Widerstand gegen den neuen „gregorianischen“ Kalender des Papstes, der als Symbol des Katholizismus galt, 1584 zu einem Tumult führte. Die Spannungen nahmen in der Anfangsphase des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648) weiter zu und gipfelten im Restitutionsedikt von Kaiser Ferdinand II. von 1629, als die protestantischen Kirchen gewaltsam beschlagnahmt wurden. Soweit wir wissen, gelang es den führenden Musikern der Stadt, darunter die protestantischen Komponisten Hans Leo Hassler und Adam Gumpelzhaimer sowie die katholischen Komponisten Bernhard Klingenstein, Christian Erbach und sogar Aichinger selbst, sich von den religiösen Konflikten fernzuhalten. Dennoch scheint die von den katholischen Komponisten Augsburgs veröffentlichte Musik die zunehmende Bedeutung der gegenreformatorischen Strömungen in der Stadt widerzuspiegeln, die durch den eifrigen Bischof Heinrich V. von Knöringen (reg. 1599-1646), die katholischen Mitglieder der Bankiersfamilien Fugger und Welser und religiöse Orden wie die Jesuiten und Kapuziner vorangetrieben wurde. Neue katholische Bruderschaften wurden gegründet, katholische Prozessionen zogen triumphierend durch die Straßen, und von der Stadt gingen Pilgerfahrten zu nahen und fernen Heiligtümern aus.

Die Musik, die heute Abend präsentiert wird, vermittelt einen lebendigen Eindruck von Aichingers musikalischem Schaffen in diesem Kontext des religiösen und musikalischen Wandels um die Jahrhundertwende zum 17. Jahrhundert. Im Mittelpunkt des Programms steht

seine Messe, die das Madrigal „Erano i capei d'oro“ des römischen Komponisten Giovanni Maria Nanino imitiert. Diese Messe ist eine von drei Messen, die in Aichingers *Triplex liturgiarum fasciculus* (1616) veröffentlicht wurden und drei jungen Mitgliedern der Familie Fugger gewidmet sind, bei denen es sich vermutlich um Schüler des Komponisten handeln dürfte. Ein intensives Liebesgedicht von Francesco Petrarca aus dem *Canzoniere* vertonend, war „Erano I capei d'oro“ eines von Naninos beliebtesten Madrigalen und wurde häufig nachgedruckt und in Anthologien veröffentlicht. In seiner Messe bewahrt Aichinger die leichte, deklamatorische Textur und die relativ hohe Tessitura des Originals, die bei der Aufführung jedoch nach unten transponiert werden könnte. Die syllabische Darstellung des Textes wird durch gelegentliche Melismen und kurze imitatorische Passagen belebt; besonders auffällig ist der Beginn des Sanctus, dessen lange Töne in den oberen Stimmen der Vertonung eine besondere Schwere verleihen.

Die Messe erinnert uns daran, dass Aichinger bei all seinen Experimenten mit den neuesten musikalischen Moden voll und ganz vom Erbe des Kontrapunkts der Renaissance durchdrungen war, wobei die Vorbilder Palestrinas und Orlando di Lassos für ihn von besonderer Bedeutung gewesen sein dürften. Auf dem Programm stehen auch zwei Auszüge aus Aichingers drittem Motettenbuch, das 1597, kurz vor seiner zweiten Italienreise, in Nürnberg erschien. Nach einer einleitenden Orgel-Toccata seines Kollegen Christian Erbach erklingt Aichin-

gers sechsstimmige Motette „Quae nova splendidulis“, einer tiefer Ausdruck der Dankbarkeit an den Augsburger Bischof Johann Otto von Gemmingen (reg. 1591-1598). Vielleicht schrieb Aichinger diese Motette anlässlich der Weihe Johann Ottos im Jahr 1591 oder im Jahr 1597, als der Bischof offiziell den römischen Ritus in der Augsburger Diözese einführt. Den Abschluss des Abends bildet „Noli timere quia redemi te“, ebenfalls für sechs Stimmen, das einen Abschnitt aus Jesaja mit der Verheißung Gottes an Jakob vertont. Wie in „Quae nova“ hören wir viele typische Techniken der Motette des späten 16. Jahrhunderts, mit sorgfältiger Textdeklamation und ständig variierten Vokalgruppen; besonders ausdrucksstark sind melismatische Schnörkel für Wörter wie „flumina“ [Flüsse], „igne“ [Feuer] und „flamma“ [Flamme].

Im Vorwort zu seinen *Cantiones ecclesiasticae* von 1607 wandte sich Aichinger an den Leser und verkündete, dass er seit kurzem Viadanas Methode der Hinzufügung von Orgelbässen zu geistlichen Kompositionen übernommen hatte, eine Technik, die eine größere Flexibilität bei der Besetzung und einen neuen klanglichen Kontrast zwischen Stimmen und Instrumenten ermöglichte. „Oremus, dilectissimi nobis“ aus diesem Band preist die Macht Gottes, alle möglichen Übel abzuwenden, und wurde von Aichinger für zwei Sopranstimmen und Bass vertont. Die Orgelstimme folgt in der Regel der Bassstimme (ein so genannter *basso seguente*), ist aber keineswegs fakultativ: An einer Stelle erklingen die beiden Soprane allein über dem harmonischen Fundament des Orgelbasses. Wir werden hier

an Monteverdis nur zwei Jahre zuvor veröffentlichtes fünftes Madrigalbuch (1605) erinnert, die erste Sammlung dieser Gattung, die einen instrumentalen Bass zur Vervollständigung der Textur benötigt. Das barocke Concertato-Prinzip wird in Aichingers Vertonung der marianischen Antiphon „Regina caeli“ für zwei Tenöre und *Bassus generalis*, die in seiner *Corolla eucharistica* von 1621 veröffentlicht wurde, noch vollständiger verwirklicht. Hier beginnen die beiden Tenorstimmen mit einem imitatorischen Dialog, der auf dem ursprünglichen gregorianischen Choral basiert, aber fast sofort als virtuoseres Duett fortgesetzt wird, das geschulte Sänger mit Erfahrung im Koloratursang erfordert; ein freudiges „Alleluja“ im Dreiertakt bildet einen strukturellen Refrain. Auch größere Ensembles konnten vom *Concertato*-Prinzip profitieren, wie Aichingers „Angelus sanctae Gabriel Mariae“ zeigt, ein prächtiges Konzert für vier Stimmen und *Bassus generalis*, das im *Encomium verbo incarnato* von 1617 veröffentlicht wurde. Dieses ehrgeizige Werk, das in fünf unabhängige Abschnitte unterteilt ist und die Verkündigung des Engels an die Jungfrau Maria feiert, zeichnet sich durch ständige Kontraste in den Stimmgruppen aus und stellt außergewöhnliche Anforderungen an die vier Sänger*innen; die wiederkehrende Basslinie ist der „Aria della Signora Ortensia“ entlehnt, die der venezianische Organist Marco Facoli 1588 in einer Intabulierung für Tasteninstrument veröffentlichte. Die drei hier vorgestellten Konzerte stammen alle aus Sammlungen mit starken gegenreformatorischen Untertönen. Während in den *Cantiones ecclesiasticae* marianische Kompositionen dominieren, vereint das

Encomium verbo incarnato Texte, die den menschengewordenen Christus ehren, mit solchen, die die Jungfrau Maria preisen; der Text des „Angelus sanctae Gabriel“ ähnelt in der Tat stark der Dichtung von Jacobus Pontanus, einem Augsburger Jesuiten, dessen achtteiliger Hymnus an die Jungfrau Maria „Hymnum canamus“ ebenfalls von Aichinger in diesem Band vertont wurde. Die *Corolla eucharistica* hingegen stellt eine „Siegesgirlande“ für die triumphierende Eucharistie dar und deutet auf die provokanten, ja kämpferischen Töne des Fronleichnamfestes hin.

Religiöse Politik ist in Aichingers Musik jedoch nur selten an der Oberfläche zu finden. Seine Musik zeugt von einer inbrünstigen, ekstatischen und sogar kindlichen Umarmung der göttlichen

Mysterien. Sie zeigt auch, wie sehr Aichinger von den stilistischen Strömungen seiner Zeit durchdrungen war, und wir haben das Glück, an diesem Abend auch ausgewählte Instrumentalkompositionen seiner Augsburger Kollegen Christian Erbach und Hans Leo Hassler zu hören, mit denen er sicherlich eine enge Beziehung pflegte. Das Programm des heutigen Abends bietet die aussergewöhnliche Gelegenheit, die Leistung eines Komponisten zu würdigen, dessen Musik zwar relativ wenig bekannt ist, der es aber durchaus wert ist, wiederentdeckt zu werden.

Dr. Alexander Fisher
University of British Columbia
Vancouver, Kanada

Missa Erano I capei d'oro

Aus: *Triplex liturgiarum fasciculus*, Augsburg 1616

NB: Vokalvorlage: 5 stimmiges Madrigal von Giovanni Maria Nanino, *Il primo libro de madrigali a 5 voci*, 1571 (Nachdruck 1579). Auch Orlando di Lasso verwendet dieses Madrigal als Vorlage für sein *Magnificat septimi Toni quinque vocum* 1619.

Text: *Ordinarium missale*

Besetzung:

Canto I/II, Alto, Tenore I/II, Basso, Continuo

The image shows a page of a musical score for 'Missa Erano I capei d'oro'. The title is at the top right. The score is written for five voices and continuo. It features a large decorated initial 'K' at the beginning of the first system. The lyrics 'Yri e cleyfon' are written below the notes. The score is in a historical style with a treble clef and a common time signature. There are several systems of music, each with a vocal line and a continuo line. The lyrics 'Canto I. Missa Erano I capei d'oro.' are at the top. The lyrics 'Yri e cleyfon' are repeated in several places. The score is in a historical style with a treble clef and a common time signature. There are several systems of music, each with a vocal line and a continuo line. The lyrics 'Canto I. Missa Erano I capei d'oro.' are at the top. The lyrics 'Yri e cleyfon' are repeated in several places.

Kyrie

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich unser.
Christus, erbarme dich unser.
Herr, erbarme dich unser.

Gloria

Gloria in excelsis Deo
et in terra pax hominibus bonae
voluntatis.

Laudamus te, benedicimus te,
adoramus te, glorificamus te,
gratias agimus tibi
propter magnam gloriam tuam.

Domine Deus, Rex caelestis,
Deus Pater omnipotens,
Domine Fili unigenite, Jesu Christe,
Domine Deus, Agnus Dei,
Filius Patris,
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis;
qui tollis peccata mundi,
suscipe deprecationem nostram.

Qui sedes ad dexteram Patris,
miserere nobis.
Quoniam tu solus Sanctus,
tu solus Dominus,
tu solus Altissimus, Jesu Christe,
cum Sancto Spiritu:
in gloria Dei Patris.

Amen.

Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden den Menschen
guten Willens.

Wir loben dich, wir preisen dich,
wir beten dich an, wir rühmen dich,
wir danken dir,
denn gross ist deine Herrlichkeit.

Herr und Gott, König des Himmels,
Gott und Vater, Herrscher über das
All. Herr, eingeborener Sohn, Jesus
Christus. Herr und Gott, Lamm
Gottes, Sohn des Vaters,
du nimmst hinweg die Sünde der
Welt: erbarme dich unser;
du nimmst hinweg die Sünde der
Welt: nimm an unser Gebet.

Du sitztest zur Rechten des Vaters:
erbarme dich unser.
Denn du allein bist der Heilige,
du allein der Herr,
du allein der Höchste: Jesus Christus
mit dem Heiligen Geist,
zur Ehre Gottes des Vaters.

Amen.

Oratio: Oremus, dilectissime nobis

Aus: *Cantiones ecclesiasticae*, Dillingen 1607

Text: Freie Dichtung

Besetzung: Canto I/II, Basso, Continuo

Oremus, dilectissimi nobis,
Deum Patrem omnipotentem,
ut cunctis mundum purget erroribus,

morbis auferat,
famem depellat,
aperiat carceres,
vincla dissolvat,
peregrinantibus reditum,
infirmantibus sanitatem,
navigantibus portum salutis indulgeat,

et pacem tribuat in diebus nostris,
insurgentesque repellat inimicos,

et de manu inferni liberet nos
propter nomen suum.

Lasst uns für uns beten, Geliebte,
zu Gott, dem allmächtigen Vater,
dass er die Welt von allen Fehlern
reinige,
den Tod wegnehme,
den Hunger abwehre,
die Gefängnisse öffne,
die Ketten löse,
den Reisenden Rückkehr,
den Kranken Gesundheit,
den Seeleuten einen Hafen des Heils
gewähre,
und uns Frieden in unseren Tagen
schenke,
Feinde, die sich gegen uns erheben,
zurückweise,
und uns aus der Hand der Hölle
befreie,
um seines Namens willen.

Marco Facoli (ca.1540–1585)

Graduale: Aria della Signora Ortensia

Aus: *Secondo libro d'intavolatura di Balli*,
Venedig 1588

Besetzung: Liuto, Continuo

Angelus sanctae Gabriel

Aus: *Encomium verbo incarnato*, Ingolstadt
1617

Text: Freie Dichtung in Anlehnung an Lk. 1,26-38

Besetzung: Canto I/II, Tenore, Basso, Continuo

Angelus sanctae Gabriel Mariae,
luce cadentes humeros amictus,
nunciat partum;
trepida rubescunt
ora puellae.

Quid times virgo?
Deus ipse tecum,
sponsa tu Regis;
fluet aura sancti spiritus in te
facietque pulchra prole parentem.

Ecce me regis
famulam superni;
nil moror;
quicquid iubet ille fiat;
mox grave scentis sacra vis per alvi
funditur artus.

Der in einen Mantel aus Licht
gehüllte Engel Gabriel verkündet der
heiligen Maria die Geburt [Jesu];
die Wangen des Mädchens werden rot
vor Angst.

Was fürchtest du, Jungfrau?
Gott selbst ist mit dir,
du bist die Braut des Königs;
die Kraft des heiligen Geistes wird
dich durchströmen und du wirst einen
hübschen Sohn gebären.

Siehe, mein König, ich bin die
Dienerin des Höchsten;
ich will nicht zögern; was immer er
befiehlt, soll getan werden;
bald wird das bedeutende Wissen
und die heilige Kraft in den engen
Unterleib gegossen.

Iam novo tellus iuvenescit aevo,
iam fides et pax superum;

favorque priscus abjectos miserae
nepotes respicit Evae.

Gaudium cunctis hodie Maria
angelis fecit;
reseravit uno verbulo coelum;
stetit acta nostrae causa salutis.

Sint tibi laudes quia credidisti
Mater aeternae benedictionis;

te salutamus veniente sole
teque cadente.

Nun wird die Erde durch ein neues
Zeitalter verjüngt, nun kommen
Glaube und Frieden des Himmels;
und mit Gnade betrachtet er die zuvor
verstossenen, elenden Kinder Evas.

Heute hat Maria alle Engel glücklich
gemacht; sie hat mit einem Wort den
Himmel geöffnet; sie ist für unsere
Taten eingetreten zu unserem Heil.

Darum seien dir, Mutter, die du
geglaubt hast, ewige Lobpreise und
Segen gesungen;
dich grüssen wir vom Aufgang der
Sonne bis zu ihrem Untergang.

O Domine Jesu Christe

Aus: *Sacrae cantiones*, Venedig 1590

Intavolierung einer vierstimmigen Motette.

Text: möglicherweise Papst Gregor I. (540–604)

Intavolierung: Julian Behr

Besetzung: Liuto

O Domine Jesu Christe,
adoro te in cruce vulneratum
felle et aceto potatum:

deprecor te ut vulnera tua
sint remedium animae meae.

O Herr Jesus Christ,
ich bete dich an, der du am Kreuz
verwundet wurdest und Galle und
Essig trinken musstest;
ich bitte dich, dass deine Wunden
ein Heilmittel für meine Seele seien.

Credo

Tenor. à 6. Missa Erano i capei d' oro.

P Atrem omnipotentē vi sibi lium omniū & in-
uisibilium & ex patre natum ante omnia secula
Deum verum de Deo de Deo vero genitū non factū cōsubstantia-
lem pa- tri per quē omnia facta sunt descendit de caelis.

E T incarnatus est de Spiri tu sancto & Ma-
ria vir- gine & homo & homo factus est.

à 4.

C Rucifixus etiam pro nobis sub Pontio Pilato passus

Credo in unum Deum
Patrem omnipotentem,
factorem coeli et terrae,
visibilium omnium et invisibilium.

Et in unum Dominum
Iesum Christum,
Filium Dei unigenitum,
et ex patre natum, ante omnia saecula.
Deum de Deo, lumen de lumine.
Deum verum de Deo vero.
Genitum, non factum,
consubstantialem Patri:
per quem omnia facta sunt.

Qui propter nos homines et propter
nostram salutem descendit de coelis.
Et incarnatus est de Spiritu Sancto
ex Maria Virgine:
Et homo factus est.

Ich glaube an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der
Erde, aller sichtbaren und unsichtba-
ren Dinge.

Und an den einen Herrn,
Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom Licht:
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch den alles geschaffen ist.

Für uns Menschen und zu unserem
Heil ist er vom Himmel gekommen.
Hat Fleisch angenommen durch den
Heiligen Geist von der Jungfrau Ma-
ria und ist Mensch geworden.

Crucifixus etiam pro nobis,
sub Pontio Pilato,
passus et sepultus est.

Et resurrexit tertia die,
secundum Scripturas.
Et ascendit in coelum,
sedet ad dexteram Patris.
Et iterum venturus est cum gloria
iudicare vivos et mortuos:
cuius regni non erit finis.

Et in Spiritum Sanctum,
Dominum et vivificantem,
Qui ex Patre Filioque procedit,
Qui cum Patre et Filio
simul adoratur et conglorificatur;
qui locutus est per Prophetas.

Et in unam sanctam catholicam et
apostolicam ecclesiam.
Confiteor unum baptisma
in remissionem peccatorum.

Et expecto resurrectionem
mortuorum.
Et vitam venturi saeculi.

Amen.

Er wurde auch für uns gekreuzigt,
hat unter Pontius Pilatus
gelitten und ist begraben worden.

Und ist am dritten Tage auferstanden
nach der Schrift,
und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters und
wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende
sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
den Herrn und Lebensspender,
der aus dem Vater und dem Sohn
hervorgeht, der mit dem Vater und
dem Sohn zugleich angebetet und
verherrlicht wird, der gesprochen hat
durch die Propheten.

Und an die eine, heilige, katholische
und apostolische Kirche.
Ich bekenne eine Taufe
zur Vergebung der Sünden.

Ich erwarte die Auferstehung der
Toten
und das Leben der kommenden Welt.

Amen.

Hans Leo Hassler (1564–1612)

Canzona

Quelle: I-Tn, Mss. Raccolta Foà 3/17

Besetzung: Organo

Sanctus - Benedictus

Sanctus, sanctus, sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt caeli et terra
gloria tua.

Heilig, heilig, heilig
bist du, Herr, Gott Sabaoth.
Himmel und Erde sind deiner
Herrlichkeit voll.

Osanna in excelsis.
Benedictus qui venit
in nomine Domini.
Osanna in excelsis.

Hosanna in der Höhe.
Hochgelobt sei, der da kommt
im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe.

Agnus Dei

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

Lamm Gottes,
das hinwegnimmt die Sünden der
Welt, erbarme dich unser.

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

Lamm Gottes,
das hinwegnimmt die Sünden der
Welt, erbarme dich unser.

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
dona nobis pacem.

Lamm Gottes,
das hinwegnimmt die Sünden der
Welt, gib uns deinen Frieden.

Communio: Regina Caeli

laetare

Aus: *Corolla eucharistica*, Augsburg 1621

Text: Marianische Antiphon, 12. Jh.

Besetzung: Tenore I/II, Continuo

Regina caeli, laetare,
alleluia.

Quia quem meruisti portare,
alleluia,

Resurrexit, sicut dixit,
alleluia.

Ora pro nobis Deum,
alleluia.

Freu dich, du Himmelskönigin,
Halleluja.

den du zu tragen würdig warst,
Halleluja,

er ist auferstanden, wie er gesagt hat,
Halleluja.

Bitt Gott für uns,
Halleluja.

Noli timere

Aus: *Sacrarum cantionum*, Nürnberg 1597

Text: Jes 43, 1-3. / Übersetzung: M. Luther 1534

Besetzung:

Canto I/II, Alto, Tenore I/II, Basso, Continuo

Noli timere quia redemi te et vocavi
te nomine tuo meus es tu cum
transieris per aquam tecum ero et
operient te.

Cum ambulaveris in igne non
combureris et flamma non ardebit te
quia ego Dominus Deus tuus sanctus
Israel Salvator tuus.

Furcht dich nicht/ denn ich habe dich
erlöset/ Ich habe dich bey deinem
namen geruffen/ Du bist mein/ Denn
so du durch wasser gehest/ wil ich
bey dir sein/ das dich die strome nicht
sollen erseuffen/

Und so du ins fewr gehest/ soltu
nicht brennen/ vnd die flamme sol
dich nicht anzünden/ Denn ich bin
der HERR dein Gott/ der Heilige inn
Israel/ dein Heiland.

Der Eintritt zu den Konzerten ist frei – wir bitten um eine angemessene Kollekte

Wir danken der *Christkatholischen Kirchgemeinde Basel*, *Bernhard Fleig Orgelbau*, der *Sulger-Stiftung*, der *Sophie und Karl Binding Stiftung*, der *GGG Basel*, der *Schweizerischen Interpretenstiftung* und unseren treuen privaten Gönnern für ihre wertvolle Unterstützung.

Um das Projekt erfolgreich fortsetzen zu können, werden nach wie vor Gönner gesucht. Sie sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen!



Impressum:

Programm **Gregor Aichinger**: Jörg-Andreas Bötticher
Einführungstext: Alexander Fisher
Dokumentation, Gestaltung: Eva-Maria Hamberger
Musikalische Leitung: Jörg-Andreas Bötticher

Nächstes Konzert: Guami

Konzert: So, 12. November 2023, 17 Uhr
Predigerkirche Basel

Organisation

Albert Jan Becking, Jörg-Andreas Bötticher,
Katharina Bopp, Annemarie Fränkl Knab,
Brian Franklin, Gabrielle Grether, Eva-Maria
Hamberger, Regula Keller, Frithjof Smith

Weitere Informationen

www.abendmusiken-basel.ch

Bankverbindung

Abendmusiken in der Predigerkirche
Bündnerstrasse 51, 4055 Basel
IBAN: CH28 0077 0253 3098 9200 1
BIC: BKBBCHBBXXX
Basler Kantonalbank
Spenden an die *Abendmusiken in der
Predigerkirche* sind von der Steuer absetzbar.

SULGER-STIFTUNG



Sophie und Karl

BINDING STIFTUNG

GG Basel